



**30 JAHRE**

**15 JAHRE**

jes-netzwerk

jes-nrw



**JES NRW**

# Vorwort

## 30 Jahre JES-Netzwerk, 15 Jahre JES-NRW...

... aber wie ist unser Netzwerk eigentlich entstanden? Wer sind die Frauen und Männer der ersten Stunde und wie verliefen eigentlich 30 Jahre JES?

Auf diese und viele weitere Fragen geht diese Dokumentation „30 Jahre JES-Netzwerk“ ein. Wir unternehmen mit dieser Dokumentation den Versuch uns nicht zu wiederholen, denn schon zum 10-jährigen und zum 20-jährigen Jubiläum unseres JES-Netzwerks haben wir unsere Arbeit mit zwei Handbüchern sehr detailliert vorgestellt. Auch zum 25-jährigen Bestehen erfolgte eine Dokumentation unserer Arbeit.

Diese damals gewählte Form wollen wir nun, anlässlich des 30-jährigen Geburtstags, wieder aufgreifen und sie mit neuen und frischen Inhalten und Geschichten füllen. So soll jede und jeder etwas Neues, über JES als Netzwerk

von Menschen die Drogen gebrauchen, erfahren.

Wir haben uns entschieden, „30 Jahre JES-Netzwerk“ in drei Beiträge zu unterteilen, die jeweils 10 Jahre in den Blick nehmen. Darüber hinaus widmen wir dem 15-jährigen Geburtstag unseres JES-Landesverbands in Nordrhein-Westfalen einen eigenen Beitrag.

Ferner gedenken wir jenen in einem eigenen Beitrag, die heute nicht mehr unter uns sein können, da sie in den letzten 30 Jahren verstarben.

Wiederum aufgreifen werden wir einen Zeitstrahl, der auf besondere Ereignisse in den letzten 30 Jahren eingetragt und für einige „Aha-Erlebnisse“ sorgen wird, da in 30 Jahren vieles in Vergessenheit gerät.

**Als Vorstand des JES-Bundesverbands und des JES-Landesverbands wünschen wir euch viel Spaß mit dieser Dokumentation.**

1982

► Gründung des Junkiebands Kassel

1985

► Vereinsregistereintrag des IHHD (Initiative für humane Hilfe Drogenabhängiger e.V.) in Hamburg



Eltern- und JES-Seminar mit Jürgen und Katrin



Robert, Imke, Jim und Dirk 1997

Norbert vom  
Junkie Bund  
Nürnberg



Imke und Ingo Ilja in den goern



15 Jahre JES

# 1989

- ▶ 21. Juni: Gründung des JES-Netzwerks in Hamburg

# 1990

- ▶ 1. JES-Video mit dem Titel „Leben mit Drogen – Portrait einer Initiative“ wird produziert
- ▶ Mai: 1. Ausgabe des JES-Rundbriefs (heute Drogenkurier) erscheint

# 1989-1999 JES ist da!

Einzigartig,  
mutig und radikal  
für Drogen-  
gebraucher\_innen

**E**rste Zusammenschlüsse von „Junkies“ gab es bereits deutlich früher als 1989, dem Gründungsjahr des heutigen JES-Netzwerks. Die erste JES-Gruppe gab es im Jahr 1982 in Kassel, mit Johannes Nietsch als Vorsitzenden. Auch der Verein IHHD (Initiative für humane Hilfe Drogenabhängiger) in Hamburg wurde bereits 1985 gegründet.

Blickt man in die damaligen Pressemitteilungen ging es da schon um Themen wie „Methadon“ „Kriminalisierung“ und „Zugang zur Behandlung“. Themen, die uns auch heute viele Jahre später bewegen.

Zum Beginn der achtziger Jahre wurden erste HIV-Infektionen in Deutschland bekannt und die Deutsche Aidshilfe (DAH) wurde gegründet. Der DAH ging es, wie den Junkiebünden in den Niederlanden und Deutschland, um die Akzeptanz von Lebensstilen, um Freiheit, Lust und Rausch.

Was lag also näher als diese beiden von HIV bedrohten und betroffenen Gruppen, die damals einem noch viel



*Das erste Medium von JES aus dem Jahr 1990*

höherem Maß gesellschaftlicher Ausgrenzung ausgesetzt waren, unter einem Dach zu vereinen.

Dies war der Hintergrund, als sich Helmut Ahrens, damals Drogenreferent der Deutschen Aidshilfe, auf den

# 1991

- ▶ Substitution mit Methadon wird legalisiert
- ▶ 30 August: 1. JES-Sprecherrat wird gewählt (Günther Stein, Peter Bissert, Patrik Blume, Celia Bernecker Welle, Rolf Bösche)
- ▶ Kontaktladenmodell wird initiiert und bis 1994 eröffnen vier Kontaktladen (Köln, Düsseldorf, Bonn und Dortmund)

„JES hat bereits 1990 Drogenkonsumräume und Heroinvergabe gefordert, als viele andere diese Forderungen als Spinnerei abtaten“



Die erste JES Postkarte – entstanden aus einem Wettbewerb 1995

Weg in die Niederlande machte, um dortige „Junkybonds“ zu besuchen. Wenig später fanden sich Drogengebraucher\_innen aber auch engagierte Mitarbeiter\_innen aus der Aids- und Drogenhilfe am 21. Juni in Hamburg, im Rahmen eines Seminars der Deut-

schen Aidshilfe, zum Thema Drogengebrauch und HIV zusammen.

Sie entschlossen sich mit der Gründung der **Nord-West Initiative für Drogenselbsthilfe und Solidarität**, die später in JES-Netzwerk umbenannt wurde, ihre Belange und Interessen von nun an selbst zu vertreten und für eine Verbesserung der Lebens- und Konsumbedingungen Drogen gebrauchender Menschen zu kämpfen.

### **JES ist die Antwort auf eine irrationale Drogenpolitik und das Abstinenzgebot der Drogenhilfe**

Fortan stemmten wir uns mit eigener Stimme gegen alle bevormundenden Ansätze von Hilfe und Politik. JES war die Antwort auf eine irrationale Drogenpolitik. Es waren die Jahre des ersten Rauschgiftbekämpfungsplans, der von Bund und Ländern verabschiedet wurde. Es war die Zeit als man darüber nachdachte, all jene die HIV-infiziert waren mithilfe des Seuchengesetzes aufzuspüren, um die Gesellschaft zu schützen.

### **1990 – Auch die Verweigerung von Finanzmitteln konnte uns nicht mehr stoppen – die Politik war nun mit einer neuen, jungen und kämpferischen Kraft konfrontiert: JES!**

Unsere Konzepte hingegen forderten niedrigschwellige Zugänge in Hilfsangebote und ein Leben ohne Drogen war für uns nur noch ein Ziel unter vielen.

Trotz der Verweigerung von Bundesmitteln für HIV-Präventionsprojekte und zur Selbsthilfeförderung war die Entschlossenheit der JES-Aktivist\_innen, ihre Interessen selbst zu artikulieren, nicht mehr zu bremsen.

Überall in ganz Deutschland entstanden JES-Gruppen und so wurde JES zu einem realen Netzwerk von engagierten Frauen und Männern, die politisch etwas verändern wollten und anderen und sich selbst Unterstützung boten.

# 1992

- ▶ Legalisierung des Spritzenaustauschs

# 1993

- ▶ Kontaktladenmodell NRW Bonn, Düsseldorf, Dortmund, Köln
- ▶ Junkie Fachtag in NRW
- ▶ JES-Video „(Über-)leben mit Methadon“



Dokumentation anlässlich des zehnten Jahrestags unseres Netzwerks

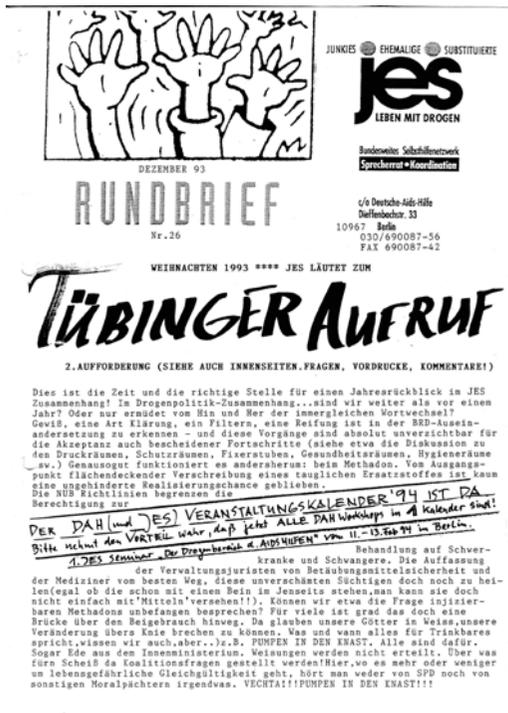
### Erste bundesweite Koordination, eigene Räumlichkeiten und erste finanzielle Unterstützung

Auch die Deutsche Aidshilfe ließ sich durch die Verweigerung des Bundes, Projekte von und für Drogengebrau-

cher\_innen zu unterstützen, nicht kleinkriegen. Ganz im Gegenteil! Um nach innen und außen ein deutliches Signal zu setzen, finanzierte die DAH 1990 die erste JES-Bundeskoordination. Die Stelle wurde mit Werner Herrmann besetzt. Auch in den Ländern und Kommunen wurde JES immer sichtbarer. JES-Gruppen in Bremen, Oldenburg, Hamburg, Dortmund, Osnabrück, Köln, Bonn, Düsseldorf und Nürnberg erarbeiteten sich eigene Räumlichkeiten oder ihnen wurde die Möglichkeit geboten, unter dem Dach von Aidshilfe und Drogenhilfe ihre Arbeit weiterzuentwickeln.

Natürlich erhielt unser so schnell wachsendes Netzwerk mit engagierten Aktivist\_innen, die damals in Ermangelung einer Substitutionsbehandlung in der Mehrzahl aktive Drogengebraucher\_innen waren, auch ein paar Kratzer und Schrammen. Wir hatten Freude an unserer Rolle als drogenpolitische Fundamentalopposition und als radikale Kritiker\_innen einer in ihrer Reichweite ineffektiven und fachlich eindimensionalen Drogenhilfe.

„JES hat mein Leben nachhaltig und in positiver Weise beeinflusst. Ich habe JES viel zu verdanken!“



### Der Tübinger Aufruf

Wie ausweglos die Situation für viele der damals im Netzwerk aktiven Drogengebraucher\_innen war, zeigt z.B. der „Tübinger Aufruf“ des JES-Netzwerks aus dem Jahr 1993. Worum ging es damals? Der „Tübinger Aufruf“ war die erste bundesweite Aktion unseres JES-Netzwerks, bei der sich Heroinkonsument\_innen gegenüber Bundes-

# 1994

- ▶ 5 Jahre JES in Dortmund
- ▶ Celia Bernecker Preis wird erstmalig an Prof. Dr. Friedrich Bschorr verliehen
- ▶ 2. JES-Video „Just say JES“

behörden, wie der Bundesopiumstelle oder dem Bundesgesundheitsministerium, als Konsument\_innen illegaler Substanzen- hier Heroin- outeten und einen schriftlichen Antrag für eine heroingestützte Behandlung stellten.

Der „**Tübinger Aufruf**“ macht deutlich, wie mutig JES-Aktivist\_innen waren. Denn um ihre Not und ihren Bedarf an Hilfe und Behandlung zu artikulieren waren sie bereit, sich gegenüber dem Staat als Konsument\_innen von Heroin zu offenbaren. Dies, mit allen Folgen und Nachteilen die eine solche Offenbarung samt Adresse und einem Lebenslauf, der u. a. den Punkt „DROGENGESCHICHTE“ enthielt, haben konnte.

Übrigens trafen mehrere hundert solcher Selbstanzeigen bzw. solcher Anträge bei der Bundesopiumstelle ein.

Die Antwort war fast immer gleich: *Wir bestätigen dankend den Erhalt Ihres Schreibens und teilen Ihnen folgendes mit. Heroin (Diamorphin) ist in der Anlage 1 zu §1 Absatz 1 BtmG aufgeführt. Somit ist dieses Betäubungsmittel*

„...vielleicht haben wir hier und da vergessen uns, unsere JES Freund\_innen und unsere Arbeit entsprechend wertzuschätzen“

*tel nicht verkehrsfähig und nicht verschreibungsfähig. Wir empfehlen Ihnen sich mit einem Arzt in Verbindung zu setzen und evtl. eine Behandlung mit L-Polamidon zu in Erwägung zu ziehen.*

Der letzte Satz war zur damaligen Zeit eine wichtige Aussage für uns, denn die Substitution war unter hohen Auflagen nur für wenige tausend Drogengebraucher\_innen verfügbar. Mit dieser Empfehlung einer Behörde versuchten viele einen Platz in einer Substitution zu finden.

### **Das Jahrestreffen anlässlich des 5-jährigen Bestehens von JES in Dortmund**

Wie bei vielen anderen Vereinen und Gruppen mit gemeinsamen Zielen, kam auch bei JES der Tag, an dem der bis dahin fast mustergültige Auf- und Ausbau unseres Netzwerks in Gefahr geriet. Das dies ausgerechnet beim, von vielen mit Freude erwarteten Treffen anlässlich des fünften Geburtstags des JES-Netzwerks 1994 in Dortmund passierte, war vor allem für die Veranstalter von JES-Dortmund mehr als

schade. Hintergrund war, dass ein immer größer werdendes Netzwerk eine Struktur und auch eine Hierarchie brauchte. Mit Werner Herrmann war die Bundeskoordination in Berlin mit einem Drogengebraucher besetzt, der auf der einen Seite ein Glücksfall war. Werner war ein überaus rededegewandter und fachlich versierter JES Aktivist. Er gab die Richtung vor und war strukturbildend tätig. Aber er führte das Netzwerk auch mit harter Hand und die Einführung basisdemokratischer Prozesse sowie die Einbindung von neuen Interessierten, hatten für ihn keine Priorität.

### **Vier Kontaktläden für JES in NRW**

Nordrhein-Westfalen, mit seinen vielen Großstädten im Ruhrgebiet und in Westfalen, sollte sich als geeignete Region für die Etablierung von JES-Gruppen erweisen. Kurze Wege und somit gute Möglichkeiten der Unterstützung, sowie eine Landesregierung, die bereits beim Modellprogramm zur Einführung von Methadon zeigte, dass sie für die Belange von Drogengebrau-

# 1995

- ▶ Erste Personalstelle zur Förderung der JES-Selbsthilfe in NRW
- ▶ Deutsche Aids Stiftung erhält 2. Celia Bernecker Preis
- ▶ JES Nürnberg moderiert Radioprojekt im Knast für inhaftierte Drogengebraucher\_innen
- ▶ Länderübergreifender Aktionstag „Spritzen in den Knast“
- ▶ Demo zum JES-Jahrestreffen in Bonn zum Thema „Codein in das BTmG – die Szene hat uns wieder“

„Niemand hätte damals gedacht, dass JES als eine Vereinigung von Junkies 30 Jahre existiert“

cher\_innen aufgeschlossen war. Unterstützt durch die Aidshilfe NRW wurde zum Beginn der 90er Jahre die politische Lobbyarbeit intensiviert. Dies mit großem Erfolg, denn das Land NRW förderte in Bonn, Dortmund, Düsseldorf und Köln den Aufbau von vier Kontaktläden, die von JES-Gruppen betrieben wurden. Im Vordergrund stand die Überlegung, dass Präventionsbotschaften zu Safer Use und Safer Sex Drogengebraucher\_innen eher erreichen, wenn sie von „Peers“ vermittelt werden. Für jedes Projekt gab es 110.000 D-Mark pro Jahr.

Es gab allerdings bisher kaum Erfahrung in diesem Feld. Den Projekten blieb es weitgehend selbst überlassen, wie sie die Förderung verwendeten. Dass ein wirkliches Gerüst für die Arbeit fehlte, sollte sich bald als problematisch erweisen. Die Mitarbeiter\_innen hatten in der Regel keinerlei Erfahrung in der Vereinsführung und der Verwaltung öffentlicher Mittel. Die Kontaktläden wurden überaus gut von Drogengebraucher\_innen angenommen. Im Mittelpunkt standen die Vermittlung in die Substituti-

on, die Beratung zu HIV und später zu Hepatitis und Safer Use. Darüber hinaus wurden Frühstück, Mittagessen und Getränke zum Selbstkostenpreis angeboten; Wäsche waschen, duschen, Kleiderkammer und Sprizentausch zählten zum erweiterten Angebot der Kontaktläden.



Handbuch mit Texten und Referaten zur JES Seminarreihe von 1992–1994

„Ein eigenes Projekt in eigenen Räumen, das war aufregend. Vielleicht kam diese Möglichkeit ein wenig zu früh“

# 1996

- ▶ 3. Video „Richtig Gas geben“ Safer Use
- ▶ Werner Hermann erhält 3. Celia Bernecker Preis
- ▶ Beginn des Modellprojekts „Infektionsprophylaxe im niedersächsischen Strafvollzug“ von AH und JES Oldenburg
- ▶ Demo im Rahmen des JES-Jahrestreffens zum Thema „Freie Wahl der Substitute“ in Hamburg

Gleichzeitig waren unsere Kontaktläden ein Raum, um sich ungestört von den Strapazen des Szenelebens zu erholen oder um etwas für sich selbst zu tun. Vielen Nutzer\_innen war unser Ansatz, der Hilfe zur Selbsthilfe, eher fremd. Sie wollten einfach die Serviceangebote und Dienstleistungen nutzen, wie sie es von den damals bereits existierenden niedrigschwelligen Drogenhilfen kannten. Dies zu verändern überforderte viele von uns, zumal es nun plötzlich Drogengebraucher\_innen gab die bei JES angestellt waren. Dies förderte Konflikte untereinander und erhöhte nicht die Bereitschaft sich ehrenamtlich zu engagieren. Trotz der Unterstützung durch die Aidshilfe NRW gelang es nicht alle JES-Projekte zu retten.

Für die Projekte in Dortmund, Düsseldorf und Bonn waren die Probleme übermächtig und so stellten sie zwischen 1998 und dem Jahr 2000 ihre Arbeit ein. Einzig der Junkie Bund Köln, der bereits zum Beginn auch diplomierte Fachkräfte einbezog, fand Quellen zur Personalförderung. Heute ist der Verein „VISION e.V.“ (vormals Jun-

kie Bund Köln) sicherlich ein Leuchtturmprojekt in unserem Netzwerk.

Es wäre sicher falsch zu sagen, dass das Modell in NRW keinen Nutzen gehabt hätte. Ja, drei der vier Projekte gibt es nicht mehr. Aber die vier geförderten JES-Projekte, leisteten einen bedeutenden Beitrag zur Prävention von HIV und Hepatitis. Viele von uns, die zur damaligen Zeit in den Kontaktläden aktiv waren, haben viel Wissen erworben, das wir noch heute auf verschiedenen Ebenen anwenden können.

Auch in anderen Städten wie z.B. in Osnabrück, Stuttgart, Bremen, Hamburg und Duisburg betrieben und betreiben JES-Gruppen eigene Räumlichkeiten.

### **Das Positionspapier mit dem sicher ungewöhnlichsten Namen**

Insbesondere die „Alten Hässinnen und Hasen“ im JES-Netzwerk werden mit der „**Oer Erkenschwicker Erklärung**“ etwas in Verbindung bringen. Das wir



Postkarte aus Oer Erkenschwick

# 1997

- ▶ JES verfasst „Oer-Erkenschwicker Erklärung“ (Position zu Drogenkonsumräumen)
- ▶ Helmut Ahrens erhält Celia Bernecker Preis
- ▶ Im Februar verstirbt Werner Herrmann an den Folgen von Aids

uns 1997 ausgerechnet in Oer-Erkenschwick mit dem Thema „Drogenkonsumräume“ beschäftigt ist im Nachhinein ein Glücksfall. Diese „**Oer Erkenschwicker Erklärung**“ ist eine der ersten fachlichen Stellungnahmen, in der wir uns mit der bevorstehenden Gesetzesänderung zum Thema Drogenkonsumräume auseinandersetzen. Zudem bildete dieses Papier die Grundlage dafür, dass JES 1999 in die Expert\_innenkommission eingeladen wurde, die sich mit der Realisierung eines Bundesgesetzes auseinandersetzte. Das sich unsere Vorstellungen eines Drogenkonsumraums, in dem sich Drogengebraucher\_innen wohlfühlen können, zugunsten hygienischen und klinischen sowie einfachen Räumen nicht durchsetzen ließen, mussten wir hinnehmen. Wenn wir einen Blick zurückwerfen kann niemand leugnen, dass wir mit unserer unablässigen Forderung nach Drogenkonsumräumen einen Teil dazu beigetragen haben, dass Deutschland mit heute 24 Drogenkonsumräumen weltweit eine Spitzenposition einnimmt. Zudem hat dieses Angebot sicher viele tausend Menschenleben gerettet.



JES-Demonstration in Köln 1997



JES-Demonstration in Frankfurt/M.



JES-Demonstration in Frankfurt/M. 2010

„Für mich waren die Demonstrationen in Hamburg oder Bonn mit fast 300 User\_innen aus ganz Deutschland ein starkes Signal. Ich hatte ein Gefühl von Gemeinschaft“

# 1998

- ▶ 1. Nationaler Gedenktag für verstorbene Drogenabhängige
- ▶ JES-Profilpapier erscheint
- ▶ Bundesweiter Aktionstag „Druckraum“
- ▶ Angelika Droste Biergans erhält den Celia Bernecker Preis und verstirbt im Oktober
- ▶ JES-Kontakladen in Dortmund wird aufgelöst
- ▶ Der 2. JES-Bundessprecher Robert Böhm stirbt, Dirk Schäffer übernimmt die JES-Koordination



Werner Herrmann,  
JES-Koordinator  
verstarb 1997



Angelika Droste,  
JES Duisburg,  
verstarb 1998



Robert Böhm,  
JES-Koordinator,  
verstarb 1998



Bea Seideneder,  
JES Berlin,  
verstarb 2004



Bernd Lemke,  
Junkie Bund Köln,  
verstarb 2006



Herbert Holzmann,  
JES Osnabrück,  
verstarb 2006



Michael Reichwald,  
JES Andernach,  
JES NRW,  
verstarb 2006



Alexander Dietsch,  
JES Wuppertal,  
verstarb 2009

# Wir vermissen euch!

**E**s gibt nichts in unserem Leben, was uns so schwerfällt, wie das endgültige Abschiednehmen von Menschen, die wir kennen und schätzen gelernt haben und mit denen wir ein Stück des Weges gemeinsam gegangen sind. Dies mit dem Ziel unsere Ideen zu verwirklichen oder für unsere Ideale zu kämpfen. Der Tod zwingt uns innezuhalten und darüber nachzudenken, was uns dieser Mensch bedeutet hat und ob wir seinen Erwartungen entsprochen haben.

Wir gedenken den verstorbenen Frauen und Männern des JES-Netzwerks, indem wir ihre Ziele in die Zukunft tragen.

Dieser Beitrag ist denen gewidmet, die zu früh verstorben sind und die insbesondere eines verbindet: Sie haben mit ihrem Engagement das JES-Netzwerk geprägt, indem sie bereits zu einem frühen Zeitpunkt für menschenwürdige Behandlungsalternativen und ein (Über-)Leben mit Drogen gekämpft haben.

# 1999

- ▶ 10-jähriges Bestehen des JES-Netzwerk in Duisburgs
- ▶ Die, bei der DAH angesiedelte JES-Bundeskoordination, wird eingespart
- ▶ Aidshife NRW übernimmt den JES-Kontaktladen in Düsseldorf
- ▶ 1. gemeinsamer Infostand der akzeptierenden Eltern und JES beim Deutschen AIDS-Kongress



Frank Wiedtemann,  
JES Heilbronn,  
JES-Sprecherrat  
verstarb 2009



Klaus Blaumeiser,  
JES Duisburg,  
JES-Sprecherrat  
verstarb 2010



Stephanie Schmidt,  
JES Braunschweig,  
JES-Sprecherrat,  
verstarb 2010



Thomas Friedrich,  
JES Bielefeld,  
verstarb 2010



Michael Grasshoff,  
JES Frankfurt,  
JES-Sprecherrat,  
verstarb 2011



Andreas Thorn,  
JES Hannover,  
verstarb 2013



Peter Bissert,  
JES Münster,  
verstarb 2013



Wolfgang Daniel,  
JES München,  
verstarb 2013



Thomas  
JES  
verstarb

**Die hier abgebildeten verstorbenen Frauen und Männer stehen stellvertretend für die vielen hundert verstorbenen Drogengebraucher\_innen, die in unserem Netzwerk mitwirkten.**

Viele, von denen wir uns verabschieden mussten, infizierten sich in jenen Jahren mit HIV, als der Spritzentausch in Deutschland illegal war. Als es außer einem Leben auf der Szene und einem Leben im Knast keine Alternativen gab.

Dabei gab es bereits unmittelbar nach der Diagnose der ersten HIV-Fälle deutliche Hinweise darauf, dass intravenös Drogen gebrauchende Menschen ein hohes Infektionsrisiko hatten.

Anstatt Hilfsangebote auszuweiten, wurden die Höchststrafen für Drogendelikte auf 15 Jahre erhöht. Das Ergebnis dieser Politik war, dass die Zahl der Drogentoten zwischen '89 und '91 von 991 auf 2125 stieg. Auch heute, fast 30 Jahre später sind wir täglich mit dem Tod von Freund\_innen und Verwandten konfrontiert. So verstarben im

Jahr 2018 insgesamt 1276 Frauen und Männer an den Folgen von Krankheit, Überdosierung oder Suizid.

Viele Familien und auch Freund\_innen im JES-Netzwerk erleben hierdurch unendliches Leid und Trauer da ihr Sohn oder ihre Tochter, der Bruder, die Schwester, der Freund oder die Freundin unerwartet und sinnlos verstarben.

Trotz schwerer Erkrankungen und einem Leben, das durch Verfolgung und Kriminalisierung geprägt war, enga-

gierten sich viele Drogengebraucher\_innen in der Drogenselbsthilfe JES. Im Lichte dieser Lebensverhältnisse ist das, was die Drogenselbsthilfe JES und seine Aktivist\_innen als Interessenvertretung für Drogengebraucher\_innen in den letzten 30 Jahren erreicht haben, nicht hoch genug einzuschätzen.

Solange die Drogenprohibition ihre Opfer fordert und der Tod unserer Familienmitglieder und unseren Freund\_innen uns begleitet, werden wir in eurem Sinne weiter kämpfen für ein menschenwürdiges Leben mit Drogen.

**2000**

- ▶ Legalisierung von Drogenkonsumräumen durch Veränderung des BtmG
- ▶ Bundesverband der akzeptierenden Eltern und Angehörigen erhält den Celia Bernecker Preis
- ▶ November: Kontaktladen der Drogen- und Aids-Selbsthilfe Bonn (DASB) stellt Angebot ein



Bierbaum,  
Marburg,  
2014



Marc Auer „Mäc“,  
JES Stuttgart,  
verstarb 2014



Jürgen Bremert,  
JES Hannover,  
verstarb 2014



Carsten Droste,  
Use Lörrach,  
verstarb 2015



Jan-Olaf Ludwig,  
JES Kiel,  
verstarb 2015



Jacqueline Krnjic,  
JES München  
verstarb 2017



Norbert Spangler,  
Junkie Bund Nürnberg  
verstarb 2017



Tobias Millekat,  
JES München  
verstarb 2018



„Sertsch“,  
JES Kassel  
verstarb 2018

Von ganzem Herzen danken wir unseren verstorbenen Freund\_innen und Kolleg\_innen, die sich mit ihrer ganzen Kraft für ihre Belange und die Belange anderer Drogen gebrauchender Menschen eingesetzt haben und den Weg für eine erfolgreiche JES-Arbeit ebneten.

**Der internationale Gedenktag für verstorbene Drogengebraucher\_innen bietet eine passende Chance, um ihr Andenken zu bewahren und gleichsam zu zeigen, dass wir nicht müde werden uns für eine Welt einzusetzen, in der der Besitz und Konsum von illegalen Substanzen erlaubt ist und Hilfe immer vor Strafe steht.**

# 2001

- ▶ Anlässlich des 10-jährigen Bestehens von JES erscheint gleichnamiges Handbuch „10 Jahre JES“
- ▶ Claudia Schieren übernimmt Projektleitung vom JES-Kontaktladen Düsseldorf

# 1999-2009

JES festigt seine Strukturen und wird zum Kooperationspartner

**W**enn es ein Ereignis gibt, dass vielen von uns in Erinnerung geblieben ist, dann ist es unsere Veranstaltung anlässlich des 10-jährigen Bestehens in der Duisburger Innenstadt. Viele hundert Duisburger Bürger\_innen, etwa 100 JES-Aktivist\_innen aus dem gesamten Bundesgebiet sowie Vertreter\_innen aus Politik, Behörden, Drogenhilfe und

der Aidshilfe gaben der Veranstaltung einen würdigen Rahmen und „Meidrich Gefühlsecht“, die JES Band aus Duisburg beeindruckte mit ihrer Live Performance.

Dennoch war genau dieses Treffen auch eine Zäsur für unser Netzwerk. Dirk Schäffer, der Nachfolger von Werner Herrmann und Robert Böhm als



JES Profilpapier 2002



Plakat zur Öffentlichkeitsarbeit 2005

# 2002

- ▶ JES Osnabrück erhält als erste JES-Gruppe den Celia Bernecker Preis
- ▶ JES Osnabrück realisiert Broschüre zum Thema Hepatitis und Substitution
- ▶ JES Duisburg eröffnet eigene Räumlichkeiten

JES-Bundeskoordinator bei der Deutschen Aidshilfe und der JES-Sprecherrat, erfuhren, dass die Bundeskoordination aufgrund von fehlenden Mitteln fortan nicht mehr von der DAH finanziert werden konnte.

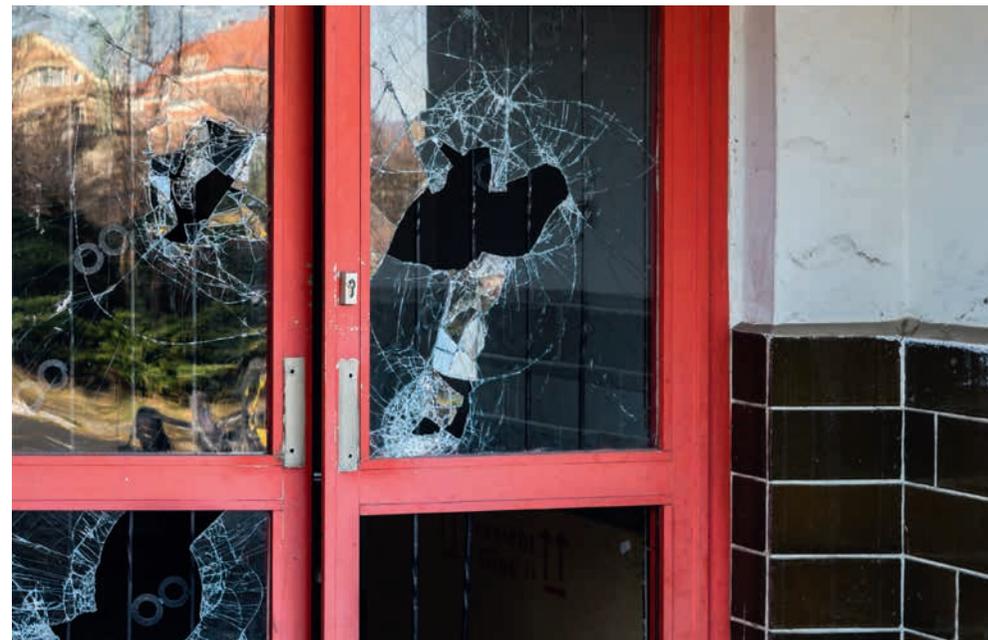
Die Angst, dass auch sämtliche Mittel, die die Deutsche Aidshilfe für die Selbsthilfeförderung im Drogenbe-



Dokumentation zum 20. Geburtstag von JES

reich erhielt, eingestellt werden, war hingegen unbegründet. JES konnte weiter und übrigens bis heute seine Veranstaltungen für Drogengebraucher\_innen und JES'ler\_innen anbieten und Medien entwickeln. Der Umstand, dass mit Dirk Schäffer jemand aus der 2. JES-Generation die Möglichkeit erhielt, das Referat für Drogen, Strafvollzug und JES in der DAH zu leiten, federte den Verlust der Bundeskoordination deutlich ab, denn ein Teil seiner Arbeit war auch fortan die Förderung von Drogenselbsthilfe und die Unterstützung des JES-Netzwerks.

Bereits Robert Böhm hatte nach dem Tod von Werner einige grundlegende Veränderungen im Netzwerk etabliert, die von Dirk dann fortgeführt und ausgeweitet wurden. Der JES-Sprecherrat erhielt deutlich mehr Verantwortung und die Arbeit in den Schienen wurde intensiviert. Auch innerhalb des Netzwerks hielten demokratische Strukturen Einzug. Eine neue Form der Zusammenarbeit ließ sich auch daran festmachen, dass der JES-Sprecherrat fortan zu gleichen Teilen mit Aktivistinnen und Aktivistinnen besetzt war.



### Die Tür war aufgestoßen – nun galt es unseren Platz zu finden

Wenn man ein Bild bedienen will, so könnte man sagen, dass es in den ersten 10 Jahren darum ging JES aufzubauen und allen Akteuren im Hilfesystem deutlich zu machen, dass mit JES Drogenkonsument\_innen fortan selbst artikulieren, was sie wollen, was ihnen hilft und wie ein Hilfesystem aussehen sollte. Hierzu galt es viele Tü-

ren zu öffnen die unterschiedlich stark versperrt waren. Manche dieser Türen wurden mit etwas Wucht und Druck einen spaltbreit geöffnet, andere wiederum waren nur angelehnt und der Zutritt für JES war leichter. Nun galt es in geöffnete Räume auch einzutreten, unseren Platz zu finden, Kooperationen einzugehen, unsere Fachlichkeit und Sichtweisen einzubringen, aber hierbei nicht unsere Eigenständigkeit aus den Augen zu verlieren.

# 2003

- ▶ JES Duisburg muss eigene Räume wieder schließen, Stadt stellt Förderung ein
- ▶ Klaus Blaumeiser wird Projektleiter von JES Düsseldorf
- ▶ JES Düsseldorf wird die Förderung gestrichen und muss schließen

„Das Aktionsbündnis Hepatitis und Drogengebrauch war ein erster entscheidender Schritt, um das Thema Hepatitis C in den Fokus zu rücken.“

## Das Aktionsbündnis Hepatitis und Drogengebrauch

Eine Möglichkeit unsere Sichtweise und Forderung für ein bestimmtes Thema zu platzieren bot 2004 das **Aktionsbündnis Hepatitis und Drogengebrauch**. JES ist eines der Gründungsmitglieder und neben anderen Partner wie Akzept, Fixpunkt, und Deutsche Aidshilfe sowie dem Elternverband und der Gesellschaft für Suchtmedizin verantwortlich, dass nach dem Beginn eines neuen Jahrtausends das Thema Hepatitis C unverrückbar in den Fokus von Wissenschaft, Medizin und Drogenhilfe transportiert wurde. Der erste Internationale Fachtag Hepatitis C und Drogengebrauch im Jahr 2004 in Bonn, war mit 180 Teilnehmer\_innen überaus gut besucht. Besonders uns war es wichtig, dass neben den Themen Prävention und Behandlung auch das Thema Patient\_innenrechte seinen Platz im Fachtag fand.

Unser Netzwerk entwickelte sich weiter. Die Gründung des JES-Landesverbands 2004 war nach innen aber auch nach außen als Signal zu verstehen, dass wir gerade in NRW nicht aufgeben wollten, eine lebhafte und politisch aktive Struktur zu erhalten, die von JES-Gruppen aus ganz Nordrhein-Westfalen getragen wird.

## Gemeinsam sind wir stark

Die zweitausender Jahre waren fortan weiterhin geprägt von verstärkten Kooperationen mit Partner\_innen, die ähnliche oder gleiche drogenpolitischen Ziele verfolgten. Beispielhaft sei hier an die Unterschriftenaktion „Legalisierung – das Undenkbare denken“ im Jahr 2005 erinnert. In der wir gemeinsam mit unseren „natürlichen“ Partner\_innen wie der DAH, Akzept, den Eltern aber auch der „grünen Jugend“, dem Verein für Drogenpolitik

„Durch JES habe ich meine Infos zur Hepatitis Behandlung erhalten“

**Fixpunkt**



**Deutsche Aidshilfe**

**JES bundesverband**  
leben mit drogen



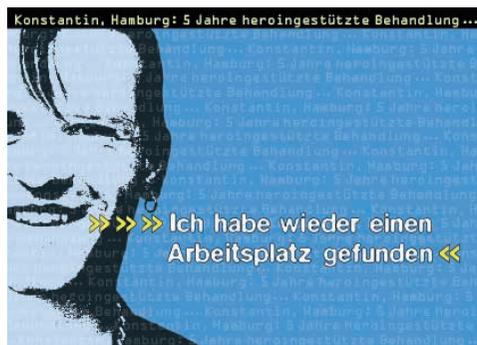
# 2004

- ▶ JES ist Gründungsmitglied des „Aktionsbündnis HEP C und Drogengebrauch“
- ▶ 15 Jahre JES-Netzwerk: Fachtag in Berlin
- ▶ JES NRW-Landesverband wird gegründet

und dem Hanfverband viele tausend Unterschriften für eine Neuausrichtung der Drogenpolitik in Deutschland sammelten.

### 30.000 Postkarten für die Heroingabe an Frau Merkel

Rückblickend muss vor allem unsere 2007, gemeinsam mit der Deutschen Aidshilfe durchgeführte Postkartenaktion für die Umsetzung einer heroingestützten Behandlung, als starkes öffentliches und fachliches Signal unseres Netzwerks gesehen werden. Originalzitate von Menschen aus Hamburg, Frankfurt und Bonn, die bereits erfolgreich mit Heroin behandelt wurden, unterstrichen den authentischen Charakter dieser Aktion. Nach unserer Einschätzung wurden insgesamt 30.000 Postkarten an die damalige und heutige Bundeskanzlerin Angela Merkel versendet. Mehrere regionale Zeitungen erklärten sich bereit, eine Tagesausgabe mit einer Postkarte zu bestücken und trugen somit zum einzigartigen Erfolg dieser Aktion bei.



Vier Motive für die Postkartenaktion

Man könnte sich fragen, ob denn diese Aktionen etwas gebracht haben. Für JES waren diese und andere Aktionen kurz vor unserem 20-jährigen Bestehen wichtig, um die Öffentlichkeit und die Akteure im Hilfesystem auf die Belange und Forderungen von Drogen gebrauchenden Menschen auf-

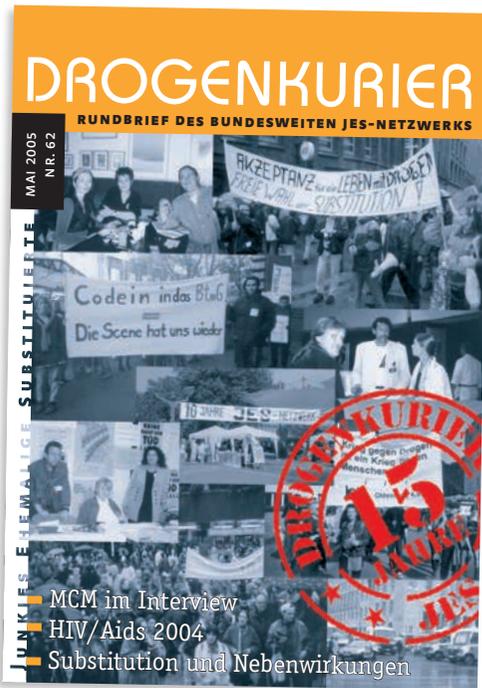
merksam zu machen und unnachgiebig den drogenpolitischen Wandel voranzutreiben.

Auch der „Restart“ des DROGENKURIER kann als solches Signal bezeichnet werden. Heute ist unstrittig, dass unser JES-Netzwerk mit dem DROGEN-

„Ich höre oft als Kritik an JES, dass man sowieso nichts erreicht hat und dass es nicht lohnt bei JES mitzumachen. Ja, es geht langsam, aber ein Blick zurück zeigt, dass wir sehr viel erreicht haben.“

# 2005

- ▶ Neustart des „Drogenkurier“ im neuen Design
- ▶ Unterschriftenaktion „legalisierung – das undenkbare denken“
- ▶ Dirk Schäffer erhält Celia Bernecker Preis
- ▶ JES Osnabrück begeht sein 10-jähriges Jubiläum



KURIER über ein Medium verfügt, das sicherlich das stärkste Instrument unserer Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit darstellt. Die ersten Ausgaben des DROGENKURIER, die damals in Farbe und mit einer neuen und erstmals professionellen Grafik erschienen, waren wichtig, um unsere Arbeit und unsere Haltungen einem noch breiteren Publikum vorzustellen.

Es wäre sicherlich falsch JES in jener Zeit als kontinuierlich wachsendes Netzwerk darzustellen. Es gab klassische Wellenbewegungen. Neue Mitstreiter\_innen wurden unter anderem durch die noch heute existenten JES-Neueinsteiger\_innen Seminare gewonnen, andere wiederum verabschiedeten sich nach einer gewissen Zeit oder verstarben an den Folgen ei-

ner HIV- oder HCV-Infektion oder aufgrund ihrer schlechten gesundheitlichen Gesamtkonstitution – eine Folge des jahrelangen Lebens mit der Illegalität und des Konsums von illegalen psychoaktiven Substanzen unter Schwarzmarktbedingungen. Unseren verstorbenen Wegbegleiter\_innen widmen wir in dieser Broschüre ein eigenes Kapitel.

## Die politische Arbeit wurde nicht einfacher

Durch die schrittweise Realisierung eines niedrigschwelligen Hilfesystems, das nun deutlich näher an den Bedürfnissen von aktiv Konsumierenden ausgerichtet wurde, dem Ausbau der Substitutionsbehandlung auf damals etwa 40.000 Patient\_innen, die Einrichtung von Drogenkonsumräumen in den Bundesländern, sowie der Anerkennung des Ansatzes der „Schadensminderung“ als 4. Säule bundesdeutscher Drogenpolitik, wurde es für uns nicht einfacher unsere gesundheitspolitischen Forderungen zu artikulieren.

Natürlich waren wir damals wie heute meilenweit von einer Entkriminalisierung der Konsument\_innen sowie der Ablösung der Prohibition durch ein Modell der Regulierung entfernt. Aber durch die politischen Errungenschaften, wie die Substitution und Drogenkonsumräume und später die heroingestützte Behandlung, wurden die auch durch JES bewirkten Fortschritte, kleiner und feiner. Nun galt es z. B. nicht mehr über Drogenkonsumräu-

# 2006

- ▶ Bernd Lemke verstirbt im Oktober
- ▶ Axel Hentschel übernimmt kommissarische Geschäftsführung des Junkiebunds Köln
- ▶ Marco Jesse wird neuer Geschäftsführer des Junkiebunds Köln

me im Grundsatz zu sprechen, sondern deren Nutzungsbedingungen Schritt für Schritt den tatsächlichen Bedarfen anzupassen. Gleiches galt für die Substitution. Die Zahl der Substituierten stieg rasant an und nun galt es, für uns die Bedingungen der Substitution im Detail, in teilweise sehr langwierigen Prozessen, zu verändern. Hierdurch konnte der Eindruck entstehen, JES würde es an politischer Kraft und Visionen fehlen. Aber genau das Gegenteil war der Fall. Nun galt es aber sich in die Detailarbeit zu begeben.

### JES wird international

Neben unseren Aufgaben in Deutschland, die natürlich den Mittelpunkt unserer Arbeit darstellen, führten neue Formen der Kommunikation, wie die sozialen Medien dazu, dass wir mehr über Drogenselbsthilfe in Europa und auf anderen Kontinenten erfuhren. Natürlich war unser Netzwerk, das zur damaligen Zeit bereits 17 Jahre existierte, auch international als Ideengeber für einen neuen Anlauf eines weltweiten Netzwerks von Menschen die Drogen gebrauchen gefragt.

„Drogengebraucher\_innen aus anderen Ländern kennenzulernen war einfach total motivierend“

Die Internationale Harm Reduction Konferenz in Vancouver (Kanada) bot mit ca. 80 Drogengebraucher\_innen aus mehr als 20 Ländern eine großartige Möglichkeit, um einen neuen Anlauf zu unternehmen, die weltweiten Aktivitäten von Drogengebraucher\_innen in einem Netzwerk zusammenzuführen. So wurde im Jahr 2007 in Vancouver INPUD, das International Network of People who use Drugs, gegründet.



Die bei der Konferenz ebenfalls verabschiedete „Vancouver Deklaration“ gab Antworten auf die Frage, warum ein internationales Netzwerk von Drogengebraucher\_innen benötigt wird. Nach einigen Problemen gelang es 2008 in Kopenhagen INPUD eine klarere Struktur zu geben und eine finanzielle Förderung trug dazu bei, dass INPUD mehr und mehr als internationales Sprachrohr von Drogengebraucher\_innen anerkannt wurde. Einla-

dungen zu wichtigen Veranstaltungen im EU Parlament oder bei der Weltgesundheitsorganisation (WHO) waren die logische Folge.

Die größte Hürde der Arbeit auf internationaler Ebene bleibt bis heute die Sprachbarriere. Aber die Entwicklung zeigt, dass ein gemeinsames Anliegen stärker ist als alle Hürden mit denen ein internationales Bündnis von Drogengebraucher\_innen konfrontiert ist. Das Ergebnis zählt und das kann sich sehen lassen. Heute sind in allen Kontinenten von Australien über Afrika bis nach Südamerika Netzwerke von Drogengebraucher\_innen aktiv. Auch in Europa hat sich vor einigen Jahren ein solches Netzwerk gegründet- das European Network of People who use Drugs- EuroNPUD.



# 2007

- ▶ Kanzlerin Merkel erhält 30.000 Postkarten aus einer JES/DAH-Aktion zur heroingestützten Behandlung
- ▶ JES ist Teil der Gründung des „International Network of people who use Drugs“ in Vancouver

# 15 Jahre JES NRW e.V. einzig und nicht immer artig

**N**achdem verschiedene Zusammenschlüsse illegalisiert Drogen Gebrauchender, etwa als „Junkiebund“, im Laufe der 80er Jahre erste Formen der Organisation und Interessenvertretung erprobt hatten, gründete sich im Juni 1989 das JES-Netzwerk. Die zentrale Koordination lag in Berlin und war dort bei der Deutschen Aidshilfe angesiedelt.

Knapp 15 Jahre später, am 4. März 2004 wurde auf einem Treffen der JES-Westschiene in Duisburg der erste – und bisher einzige – JES-Landesverband ins Leben gerufen.

Es gründete sich ein Verein, der als dann regulär in das zuständige Vereinsregister eingetragen wurde und wenig später auch den Status der Gemeinnützigkeit erlangte. Ein wichtiger Faktor für die Arbeit des Landesverbands war, dass fortan Geldspenden an JES NRW e.V. steuerliche Berücksichtigung erfahren konnten, wie auch Krankenkassen die Arbeit des Landesverbandes finanziell förderten. Die Gründungsvorstände waren:

Michael Reichwald (verst.), Bernd Lemke (verst.), Christa Skomorowsky, Dirk Meyer und Mathias Häde.

Die Förderung seitens des Landes belief sich anfangs auf gut 120.000 Euro im Jahr. Von diesem Geld wurden mehrere Personalstellen finanziert, eine davon war bei der Aidshilfe NRW angesiedelt. Diese Stelle war insbesondere für die Koordination und Unterstützung der JES-Gruppen in NRW zuständig.

Im Jahr 2005 entschied die damalige neu gewählte Landesregierung, die Förderung der JES-Selbsthilfe in Nordrhein-Westfalen einzustellen – selbstverständlich war das für uns ein mehr als herber Rückschlag, von dem wir uns erst 2015 langsam wieder erholen sollten. Nicht zuletzt durch den Wegfall der JES NRW-Personalstelle bei der Aidshilfe NRW war die gewohnte Kommunikation mit und unter den JES-Gruppen in Nordrhein-Westfalen nicht mehr gegeben. Von den damalig ca. 15 bis 18 JES-Gruppen stellten dann im Laufe der Zeit – bis auf wenige, wie etwa Bonn, Bielefeld, Dortmund, Duis-

## 2008

- ▶ JES führt erste Studie zur Testung und Impfung zu HEP und HIV durch
- ▶ Neuauflage JES-Profilpapier
- ▶ JES stellt Rauchfolien im Drogenkurier vor. Neuheit aus England
- ▶ März: Interview von JES mit der neuen Bundesdrogenbeauftragten Frau Bätzing
- ▶ JES Osnabrück eröffnet neuen Kontaktladen
- ▶ Junkiebund Köln wird zu „Vision e.V.“ und bezieht neue Räume

burg oder Köln – ihre Arbeit sukzessive ein.

Aufrechterhalten werden konnte die ordentliche Vereinsarbeit des Landesverbandes. Maßgeblich finanziert wurde diese aus Mitteln der Selbsthilfeförderung der Krankenkassen. Zumindest in einem sehr begrenzten Rahmen war es uns somit möglich, regionale JES-Veranstaltungen zum 21. Juli zu fördern. Aus weiteren Krankenkassenprojektförderungen wurden ferner Informationsmaterialien sowie insbesondere CarePacks produziert und in NRW verteilt.

Trotz aller Probleme und Hindernisse vermochte JES NRW zudem im Herbst 2007 in Bielefeld, in Kooperation mit der dortigen Drogenberatung, einen hochkarätig besetzten Fachtag „25 Jahre (neues) BtMG“ zu organisieren.

Ein Fachtag zum 10-jährigen Bestehen des Landesverbands im Dezember 2014 in Wuppertal unter dem Titel „(Über)leben trotz BtMG“ war gleichfalls gut besucht und bot einen informativen Blick auf die Arbeit von JES NRW.



*Kölsche Jungs in den frühen goern*

Im Jahr 2014 entwickelte sich dann der Plan, einen neuen Anlauf zu unternehmen, um mit zusätzlicher HumanPower die Strukturen der JES-Arbeit in Nordrhein-Westfalen wieder zu festigen, die Gründung weiterer JES-Grup-

pen anzuregen und diese, oftmals auch mit Besuchen vor Ort, zu begleiten: Das Projekt JES NRW 2.0 war geboren.

Mit maßgeblicher Unterstützung der Aidshilfe NRW gelang es uns, die Lan-

desregierung bzw. zuständige (damalige) Ministerin zu überzeugen, die JES-Selbsthilfe in NRW wieder finanziell zu fördern. Fortan wurden zwei halbe Personalstellen geschaffen, die mit qualifizierten und engagierten Mitarbeiter\_innen besetzt werden konnten.

Jenseits der reinen Neuausrichtung und Intensivierung der Vor-Ort-Kontakte („streetwork & more“), gestützt auch durch verschiedenste JES NRW GiveAways, wurden zudem einige größere Projekte konzipiert und umgesetzt. Von zentraler Bedeutung waren auch hierfür die Installation eines Projektbeirates, der sich monatlich trifft, sowie ein zweitägiges Arbeitstreffen, das einmal jährlich stattfindet. Im Rahmen dieser Treffen werden u.a. Veranstaltungen geplant und koordiniert, wechselseitige Unterstützungen vereinbart und Schwerpunktthemen diskutiert (z.B. safer use Praktiken mittels Vaporizer oder Versorgung im ländlichen Regionen). Selbstverständlich dienen diese Treffen nicht nur der Bearbeitung von Themen sondern auch dem „Teambuilding“.

# 2009

- ▶ Gründung des JES-Bundesverband e.V.
- ▶ 20 Jahre JES: Fachtag in Berlin
- ▶ Vision erhält Celia Bernecker Preis
- ▶ 29. September JES Stuttgart eröffnet eigene Räumlichkeiten



Plakat zur Bewerbung des Naloxon Projektes in NRW

## Naloxon Projekt

Im Jahr 2016 hat JES NRW gemeinsam mit der Aidshilfe NRW eine Broschüre zum Thema Überlebenshilfe mit Naloxon herausgegeben. Der von Marco Jesse erarbeitete Beitrag beförderte das Thema und veranlasste das Gesundheitsministerium in NRW, entsprechende Peer-Schulungen zu evaluieren. Verantwortlich für die Durchführung dieses erfolgreichen Forschungsprojektes war JES NRW, für die

Begleitforschung INDRO e.V. Die Ergebnisse können unter ► [http://www.landesstellenucht-nrw.de/tl\\_files/Projektdatenbank/Naloxonevaluation.pdf](http://www.landesstellenucht-nrw.de/tl_files/Projektdatenbank/Naloxonevaluation.pdf) abgerufen werden.

## Behandlungsvertrag zur Substitution

Da viele bestehende derartige Verträge deutliche Mängel enthalten – und es sogar Stimmen gibt, die diese als sittenwidrig einstufen, keimte

der Gedanke, in Kooperation mit dem JES-Bundesverband eine Vorlage für eine Arzt-Patienten-Übereinkunft zur Substitution zu entwickeln. JES NRW konnte dazu ein zweitägiges Arbeitstreffen in Köln organisieren und finanzieren. Dieser Vertrag findet sich frei zugänglich unter ► <https://www.jes-bundesverband.de/2019/06/mustervertrag-fuer-die-substitutionsbehandlung/>

## Diskussionsveranstaltung im nordrhein-westfälischen Landtag zum Thema privater Drogenkonsum

Gemeinsam mit der Aidshilfe NRW führten wir zu diesem Thema 2016 eine Diskussionsveranstaltung durch. Eingeladen waren hierfür sowohl Landtagsabgeordnete als auch Drogen gebrauchende Menschen. Primäre Ziele waren, Fachpolitikerinnen und Fachpolitikern die Probleme der Illegalität zu verdeutlichen, wie auch eine Diskussionsplattform zu schaffen, in deren Rahmen Drogen Gebrauchende und Politiker direkt ins Gespräch kommen konnten.

## Fachtag „HIV und Hepatitis“

2017 war JES NRW dann Mitveranstalter des Fachtags „HIV und Hepatitis“ in Köln, wo nicht zuletzt die schonendere Form der medikamentösen Behandlung von Hepatitis C eines der Kernthemen bildete.

## Diamorphin in Dortmund

Als Mitveranstalter konnte der Landesverband mitwirken, 2018 in Dortmund über die Chancen der Originalstoff-Medikation aufzuklären. Dr. Kelter von der Heroinambulanz in Düsseldorf konnte als Referent gewonnen werden.

## Fachtreffen DrugChecking

Gleichfalls in Kooperation mit der Aidshilfe NRW sowie akzept NRW luden wir 2019 zu einem Fachgespräch 23 Personen ein. Als Referent konnten u.a. Professor Nestler und auch Tibor Harrach, Pharmazeut aus Berlin, gewonnen werden. Als Ergebnis ist herauszustellen, dass auch in NRW DrugChecking dringend benötigt wird

# 2010

- „Mitten im Leben“ – gemeinsames Videoprojekt von JES und DAH startet
- VISION feiert 20-jähriges Bestehen
- JES-Gruppe richtet erste KISS-Gruppe aus



Motive der Postkartenaktion

– auch in den institutionellen Drogenkonsumräumen.

### Die Postkartenaktion

2019 wurden zwanzig JESler\_innen professionell fotografiert und diese Fotos – nebst selbst gewähltem Slogan zur Drogenpolitik – dann ebenso professionell als Postkarte gestaltet. Online zu sehen sind diese unter anderem unter: [▶ https://www.jes-bundesverband.de](https://www.jes-bundesverband.de)

### Care Packs

In den letzten fünf Jahren produziert und verteilt wir weit mehr als 35.000 CarePacks zur Risikominderung beim Konsumvorgang. Die CarePacks enthalten sowohl steriles Material für den intravenösen Konsum, als auch spezielle Folien zum Rauchen der Droge.

### Mitarbeit in Arbeitskreisen

Last but not least sei erwähnt, dass wir mittlerweile wieder in verschiedensten landesweiten Arbeitskreisen mitarbeiten. Zu nennen sind hier:

- Gesundheitsselfhilfe NRW (früher: Wittener Kreis)
- Fachausschuss Suchtselbsthilfe NRW (hier auch in der AG Politik)
- Landesarbeitskreis Drogen / Haft der Aidshilfe NRW e.V.
- Landeskommission AIDS der Landesregierung NRW

Die Mitwirkung in Arbeitskreisen im Düsseldorfer Ministerium (MAGS) zu Substitution oder zur Neuregelung der Konsumraum-Verordnung war für JES NRW ebenso Verpflichtung, wie unsere aktuelle Vertretung im Arbeitskreis der Kassenärztlichen Vereinigung zur Verbesserung der Substitutionsbehandlung es heute ist. Als Stimme der Patientinnen und Patienten die besonderen Erfordernisse und Probleme dieser Behandlung darzulegen, ist uns wichtig.

Schlussendlich ist herauszustellen, dass unsere unmittelbaren Erfahrungen ein unvergleichliches und unersetzliches Maß an Kompetenz darstellen. Dies ist und bleibt unsere größte Stärke im Einsatz für ein menschenwürdiges Leben.

# 2011

- ▶ Ernennung von JES als Patientenvertreter im G-BA (Richtlinien Diamorphinbehandlung)
- ▶ JES-Fachtag in Köln – 22 Jahre JES
- ▶ JES wird Gründungsmitglied des „European Network of People who Use Drugs“ (EUROnpud)

# 2009-2019

Aus unserem  
Netzwerk wird  
der JES-Bundes-  
verband e.V.

**W**ahrscheinlich wäre JES auch heute noch ein Netzwerk aus Gruppen, Vereinen und Einzelpersonen, wenn uns nicht äußere Einflüsse dazu gedrängt hätten, unsere Netzwerkstruktur in eine eigene Rechtsform zu überführen. Diese Veränderungen wurden u. a. notwendig, da der Erhalt von Fördermitteln, die für JES in der bundesweiten Arbeit überlebenswichtig sind, an eine entsprechende Rechtsform (z.B. ein eingetragener Verein) geknüpft wurde.

Gleichzeitig bot sich für uns hiermit die Chance, neben der Förderung durch die Deutsche Aidshilfe, ein eigenes zweites Standbein aufzubauen um noch mehr Selbständigkeit zu erlangen. Natürlich fiel es uns allen nicht leicht unsere eigentlich geliebte Netzwerkstruktur hinter uns zu las-

sen, aber letztendlich überwogen die Vorteile deutlich. So kam es im Herbst 2009 zur Gründung des JES-Bundesverband e.V.

Diese Art von „Restart“ war eine gute Gelegenheit, um das Erscheinungsbild von JES zu erneuern. Natürlich, unser bisheriges Logo hatte Charme, aber trug auch ein wenig Patina aus den achtziger Jahren. Wichtig war uns allen, dass unser Name JES – Junkies, Ehemalige und Substituierte erhalten blieb. Auch das Kürzel JES, das nach 20 Jahren einen großen Wiedererkennungswert hatte, war unantastbar.

Mit dem neuen Logo, das seit 2009 alle Medien, sowie unsere Web- und Facebookseite ziert, gelang es Bewährtes zu erhalten, aber eine zeitgemäße Grafik und Farbgebung hinzuzufügen.



# 2012

- ▶ JES realisiert „Meine Behandlung Meine Wahl“ als europäisches Selbsthilfeprojekt zur Substitution in 18 Sprachen
- ▶ JES eröffnet Facebook-Präsentation
- ▶ 2. JES-Studie zum Thema „Arzt-und Patientenverhältnis in der Substitutionsbehandlung“

„Es tat weh  
liebgewonnene  
Symbole und  
Signets über  
Bord zu werfen,  
aber JES tat  
ein wenig  
Modernisierung  
gut“.



### Inside und outside JES

Es fällt nicht einfach die folgenden Jahre mit einem einheitlichen Fazit zusammenzufassen, denn es gilt zwei völlig unterschiedliche Entwick-

lungen abzubilden. Hier ist zuerst die JES interne Entwicklung zu betrachten. Wie vielen anderen Selbsthilfen fiel es auch uns nicht einfach, neue und junge Drogengebraucher\_innen für JES zu begeistern. Natürlich, unse-

re Workshop Angebote für Neueinsteiger\_innen wurden weiterhin gut angenommen, aber es gelang nur selten diese neuen Leute an unser Netzwerk zu binden. Die in vielen gesellschaftlichen Zusammenhängen zu beob-



Die Gründer\_innen des JES-Bundesverband e.V.

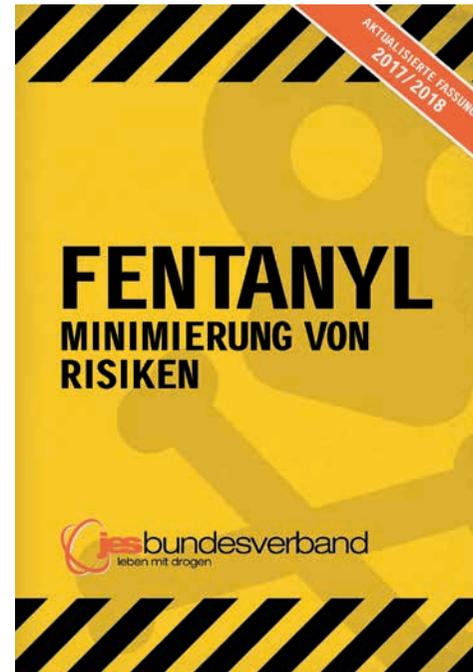
# 2013

- ▶ JES legt Broschüre zum Umgang mit Substitutionsmitteln im Haushalt mit Kindern und Jugendlichen vor
- ▶ Aktionsplan „Hepatitis“ wird vorgelegt
- ▶ Start der Kampagne [www.bitte-substituieren-sie.de](http://www.bitte-substituieren-sie.de) unter Beteiligung von JES
- ▶ Dezember: Hannelore Kneider erhält die Ehrenmitgliedschaft bei JES

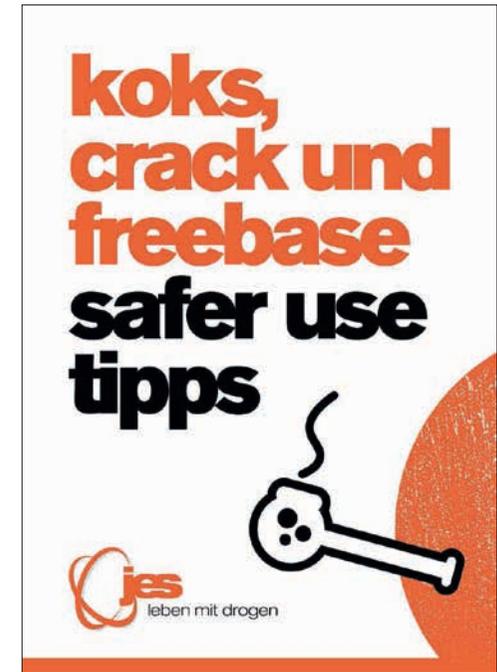
„Unsere eigenen Medien trugen dazu bei, dass JES mehr Anerkennung erfuhr“



JES-Poster aus 2017 mit Bezug auf neue HCV-Therapien



Mehr als 15.000 versandte Fentanyl-Broschüren seit 2017



2018 wendet sich JES erstmals explizit dem Thema Crack zu

achtende Politikverdrossenheit machte auch vor Drogengebraucher\_innen nicht halt. So gelang es uns immer seltener, politikinteressierte User\_innen für unsere Arbeit zu begeistern. Wenig hilfreich war zudem das fehlende Engagement der meisten Drogenhilfen hinsichtlich der Förderung und des Einbezugs von betroffenen Menschen



– eigentlich eine Kernaufgabe sozialer Arbeit. Aber es scheint für viele Drogenhilfen nicht leicht, Menschen aus ihrem Status als Klient\_in zu entlassen und ihnen ein gewisses Maß an Selbständigkeit und Freiraum einzu-

In die Leiste gehen – ein Beispiel aus 2017 für die Praxisnähe unserer Arbeit

# 2014

- ▶ JES wird 25
- ▶ 3. September: Thomas Bierbaum stirbt
- ▶ Dirk Schäffer erhält Josh von Soer-Preis des akzept Bundesverbands in Hamburg
- ▶ JES ist Mitautor und Herausgeber des „1. Alternativen Drogen- und Suchtberichts“
- ▶ Im Dezember erscheint die 100. Ausgabe des „Drogenkurier“

räumen. Wie immer, gibt es in der Drogenhilfe auch Positivbeispiele, die aber deutlich in der Minderzahl sind.

JES stellte sein Wachstum nach und nach ein und war damit beschäftigt, einem kleinen, aber feinen Bundesverband mit heute etwa 180 Mitgliedern ein gutes Angebot zu machen sowie die Interessen von Drogengebraucher\_innen gegenüber der Politik, den Krankenkassen und dem Hilfesystem darzustellen.

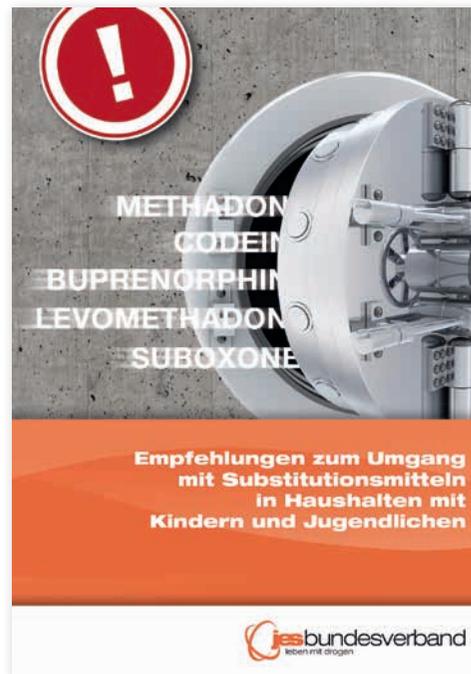
Bedingt durch die Tatsache, dass sich JES in den letzten Jahren als verllässlicher und fachlicher Bündnispartner erwies, nahmen die Anfragen für Expert\_innengremien, Kooperationsprojekte und für internationale Aufgaben immer mehr zu.

Diese Entwicklung war auch dadurch bedingt, dass JES immer mehr dazu überging eigene Broschüren und andere Materialien zu erstellen, die durch ihre Fachlichkeit, eine andere Sprache und mit einem anderen Blickwinkel bestachen. Zudem füllte JES mit eigenen Printmedien Lücken, die

sich im professionellen Hilfesystem auftaten.

Heute sehen wir uns als JES-Bundesverband damit konfrontiert, dass unsere Medien zum Thema Fentanyl, Substitution, Safer Use, Crack und Kokain und zu anderen Themen tausendfach durch das Hilfesystem angefordert werden und wir einen erheblichen Anteil unserer Mittel für die Aktualisierung und den Nachdruck dieser Medienpalette aufwenden müssen. Wir betrachten dies als Anerkennung unserer Fachlichkeit und der erfolgreichen Besetzung von sogenannten Nischenthemen durch den JES-Bundesverband.

Eine solche nach innen und außen gerichtete Arbeit eines Bundesverbands inklusiv der elementaren Aufgaben der Kassenführung, von Verwendungsnachweisen und Tätigkeitsberichten kann eigentlich nur funktionieren, wenn sie auf mehrere Schultern verteilt wird. Diese Schultern werden weniger und auch älter. Diese Entwicklung gilt es in den nächsten Jahren zu verlangsamen oder gar umzukehren.



„Es war enttäuschend, dass gerade die Ärzte nicht hinter unserer Forderung standen“

### 30 Tage Take Home sind ein Ergebnis unserer Arbeit

Oft fällt es schwer den Anteil unserer manchmal jahrelangen Aktivitäten an Veränderungen im Hilfesystem einzuschätzen. Etwas anders verhält sich dies bei den 2017 verabschiedeten neuen Regelungen zur Substitutionsbehandlung in der Betäubungsmittelverschreibungsverordnung. Alles begann

# 2015

- ▶ Vision gewinnt HIV Community Preis
- ▶ Akzept, JES Bundesverband und VISION feiern gemeinsames Jubiläum mit dem Motto „25 Jahre Widerstand“
- ▶ DRUCK-Studie wird veröffentlicht
- ▶ Axel Hentschel erhält Celia Bernecker Preis

„Eigenlob ist immer so eine Sache, aber JES und DAH beeindruckten im G-BA. Ohne diese beiden NGOs als Patientenvertretung sähen die Richtlinien heute anders aus“



im Jahr 2013 mit einer Einladung unseres Verbandes zu einem vom Bundesministerium eingesetzten Gremium, indem die teilnehmenden Verbände ihre Ideen der Veränderung gesetzlicher Rahmenbedingungen der Substitution, einbringen konnten.

JES brachte als einziger Verband die Forderung einer Mitgabe des Substi-

tuts für bis zu 30 Tage ein. Lediglich die DAH und Akzept unterstützten unsere Forderung im Gremium. Wir begründeten diese und weitere Forderungen sehr detailliert, allerdings hatten wir wenig Hoffnung, dass das Ministerium und anschließend der Bundesrat dieser Forderung zustimmte. Zudem fehlte uns die Unterstützung der Ärzt\_innen und anderer Fachverbände.

Die Überraschung war umso größer als wir den Entwurf sahen, der die Mehrheit im Bundesrat erlangen sollte. Unsere Forderung einer generellen Möglichkeit einer 30 Tage Take Home wurde zwar in der Gesetzesvorlage mit einem „im Einzelfall“ versehen, aber seit 2017 haben wir als Substituierte die Möglichkeit, mit unserem Arzt eine schrittweise Ausweitung der Mitgabe abzusprechen. Unserer Kenntnis nach, gibt es in keinem anderen Land einen solch langen Zeitraum einer eigenverantwortlichen Einnahme.

Den Gesamtverlauf unserer Arbeit – auch im gemeinsamen Bundesausschuss – haben wir überaus detailliert in den damaligen Ausgaben des DROGENKURIER vorgestellt. In unserer Bewertung sind die Neuregelungen zur Substitution, die nun die Substitution als Harm Reduction Behandlung definieren, einer der größten Erfolge unseres Netzwerks. Alle von euch die sagen „aber in der Praxis ist davon noch nix angekommen“, haben recht. Aber solch grundlegende Veränderungen nach fast 30 Jahren brauchen etwas Zeit. Wichtig ist, dass wir als JES'ler\_in-

# 2016

- ▶ JES Bundesverband veröffentlicht erste Fentanyl-Broschüre
- ▶ Der Präsident der Philippinen lässt viele tausend Drogengebraucher töten
- ▶ JES veröffentlicht Ergebnisse der Befragung „Datenschutz in der Substitution“
- ▶ VISION und JES NRW veröffentlichen Leitfaden zur Naloxonvergabe



nen andere Drogengebraucher\_innen über diese neuen Möglichkeiten informieren.

### **Eigene Befragungen und Studien – ein neues Tätigkeitsfeld unserer Arbeit**

In den letzten Jahren ging der JES-Bundesverband vermehrt dazu über, die

Erfahrungen seiner Mitglieder und vieler anderer Drogengebraucher\_innen in eigene Erhebungen einzubeziehen. So entstand eine Befragung von Substitutionspatient\_innen zum Thema **HIV- und Hepatitis-Testung** im Jahr 2015. Wie wichtig dieses Anliegen auch unserer Community war, zeigte die Teilnahme von mehr als 800 substituierten Frauen und Männern aus

ganz Deutschland. Rückblickend waren die Ergebnisse dieser Befragung ein Mosaikstein, die Beratung, Testung und Behandlung von substituierten und nicht-substituierten Menschen deutlich ernster zu nehmen als zuvor.

Unser ureigenes Thema sind natürlich Patient\_innenrechte. Daher war es folgerichtig, dass wir vor einigen Jahren den Fokus auf das Verhältnis von Arzt und Patient\_in richteten. Die Auswertung von vielen hundert Fragebögen machte deutlich, dass es um das Verhältnis zwischen Arzt und Patient\_in nicht zum Besten stand. Eine Behandlung auf Augenhöhe, die die Einbeziehung des Patienten zur Grundlage hatte, war eher die Ausnahme denn die Regel.

### **Ein Musterbehandlungsvertrag für die Substitution – aber ohne die Ärzte**

Hieraus entstand eines der aktuellsten Projekte unseres Verbandes – ein Musterbehandlungsvertrag für die Substitutionsbehandlung. Dieser Vertrag wurde mit der Unterstützung des



*Titel des Musterbehandlungsvertrags*

JES-Landesverbandes, der Deutschen Aidshilfe und der KV-Berlin fertiggestellt. Leider gelang es uns nicht die Gesellschaft für Suchtmedizin, also die behandelnden Ärzte als Partner\_in zu gewinnen. Ihr Desinteresse an diesem Thema und die letztendliche Verweigerung einer Unterstützung zählt sicher zu den größeren Enttäuschungen der jüngeren Vergangenheit.

# 2017

- ▶ Premiere des Filmprojekts „A DAY IN LIFE“
- ▶ JES 2.0 – das neue Projekt von JES NRW startet
- ▶ JES stellt Studie „Arzt-/Patientenverhältnis und Datenschutz in der Substitutionsbehandlung in Deutschland“ in Salzburg (DÖAK) vor
- ▶ Neue BtmVV zur Substitution tritt in Kraft

# Ein Blick in die Zukunft



Viele von uns fragen sich natürlich, was aus JES in den nächsten Jahren wohl werden wird. Viele haben Sorge ob es weiter Drogengebraucher\_innen geben wird, die das Engagement in einer Selbstorganisation wie JES als wichtig genug einschätzen, um hierfür auch Freizeit und Wochenenden zu opfern. Andere wünschen sich, dass es uns endlich gelingen wird, mit unseren Kompetenzen als aktive Konsument\_innen, Ehemalige oder Substituierte einen gleichberechtigten Platz im Hilfesystem zu finden. Viele von uns haben Sorge, ob sie es selbst noch erleben werden, dass sie ihre Lieblingssubstanz ohne Angst vor Verfolgung und

Kriminalisierung erwerben, besitzen und konsumieren dürfen.

Auf all diese Fragen, Ängste und Wünsche können wir an dieser Stelle keine Antwort geben. Wir können aber versprechen, dass wir als Drogengebraucher\_innen weiter danach streben werden, dass die wissenschaftliche Evidenz und nicht Moralin und Träume einer drogenfreien Gesellschaft, das Handeln der Verantwortlichen in Politik, Medizin und dem Hilfesystem bestimmen.

Wie fast allen Selbsthilfen fällt es auch uns zunehmend schwerer, junge engagierte Drogengebraucher\_innen für unsere Arbeit und unsere Ideen zu interessieren. Anders, als vor 30 Jahren gibt es heute viel mehr Möglichkeiten sich zu engagieren und auch seine Freizeit zu verbringen. Daher müssen wir darüber nachdenken, Vereine und Initiativen die vornehmlich Konsument\_innen anderer psychoaktiver Substanzen wie z.B. Party- und Nightlifesubstanzen oder Cannabinoide ansprechen, mit JES zu einem großen Dachverband zusammenzuführen. Denn uns ist al-

## 2018

- ▶ Premiere des JES-Filmprojektes „INSIDE SUBSTITUTION“
- ▶ JES eröffnet seinen eigenen You Tube Kanal
- ▶ 20 Jahre Gedenktag für verstorbene Drogengebraucher\_innen
- ▶ Seit 1. September ist Naloxon-Nasenspray erstattungsfähig

## „Ausgrenzung und Rassismus dürfen bei JES keinen Platz haben“

len gemein, dass wir Substanzen konsumieren, denen der Staat einen illegalen Status zugewiesen hat. Dieser Umstand macht uns alle zu Kriminellen, die zunehmend der Verfolgung ausgesetzt sind. Dies machen die Zahlen des Rauschgiftlageberichts eindrucksvoll deutlich.

Wir haben viel erreicht. Natürlich sehen nicht alle Angebote so aus, wie wir sie uns vorstellen. Weiterentwicklungen der Haltung der politisch Verantwortlichen sind unübersehbar. Was fehlt, ist ein wenig mehr Mut, parteipolitische und koalitionsbedingte Fesseln zu lösen, um die Ursachen von Ausgrenzung, Kriminalisierung, Krankheit und Tod anzugehen. Diesen Mut zu fördern muss unsere Aufgabe der Zukunft sein. Dies wird nur gelingen, wenn wir auf der einen Seite wissenschaftliche Daten so zusammenzufassen, dass sie für alle verständlich sind. Auf der anderen Seite gilt es die Entwicklung Drogengebrauchender Menschen zu skizzieren, die durch die Entkriminalisierung von Erwerb und Besitz sowie Modelle der staatlichen Regulierung maßgeblich unterstützt wurden.



*Groß und klein bei JES aktiv*

Darüber hinaus sind wir gefordert Meinungen und Aussagen mit ausgrenzenden, rassistischen, und völkischen Inhalten mit aller Kraft entgegenzutreten. Dies unabhängig da-

von, ob wir als Drogen gebrauchende Menschen oder andere Minderheiten davon betroffen sind oder dass sie in unseren Einrichtungen und unserem Verband geäußert werden.

# 2019

- ▶ Launch der neuen Webseite des JES-Bundesverbands
- ▶ JES stellt Musterbehandlungsvertrag zur Substitution vor
- ▶ JES ist Mitinitiator des Overdose awareness day am 31. August in Deutschland
- ▶ JES feiert 30 Jahre Bundesverband und 15 Jahre JES NRW



## IMPRESSUM

**Junkies – Ehemalige – Substituierte  
JES-Bundesverband e.V.**  
Wilhelmstraße 138, 10963 Berlin  
Mail: [vorstand@jes-bundesverband.de](mailto:vorstand@jes-bundesverband.de)  
[www.jes-bundesverband.de](http://www.jes-bundesverband.de)

**JES NRW e.V.**  
Lindenstraße 20  
50674 Köln  
Mail: [info@jesnrw.de](mailto:info@jesnrw.de)

Text: Dirk Schäffer, JES Bundesvorstand,  
Vorstand JES NRW (15 Jahre JES NRW e.V.  
einzig und nicht immer artig)  
Titelfotos: CaJa  
Layout, Satz: Carmen Janiesch

Druck: [wir-machen-druck.de](http://wir-machen-druck.de)  
Auflage: 1.000

Die Festschrift wurde durch die  
TK-Techniker Krankenkasse realisiert.